

A ALLGEMEINES

AR MEDIEN

Dokumentarphotographie

Personale Informationsmittel

Gerta TARO

BIOGRAPHIE

13-4 ***Gerda Taro - Fotoreporterin*** : mit Robert Capa im Spanischen Bürgerkrieg ; die Biografie / Irme Schaber. Mit zahlr. Abb. aus: Archiv Spanischer Bürgerkrieg, Christof Kugler, Frankfurt/M. ; International Center of Photography, New York ; Collection Irme Schaber. - Marburg : Jonas-Verlag, 2013. - 256 S. : Ill. ; 28 cm. - Früher u.d.T.: Gerta Taro. - ISBN 978-3-89445-466-1 : EUR 35.00
[**#3355**]

Als vor fast zwanzig Jahren die Kulturwissenschaftlerin Irme Schaber eine Biographie über Gerda Taro (1.8.1910 - 26.7.1937) veröffentlichte, wurde die Fotoreporterin dadurch zum ersten Mal einer breiteren Öffentlichkeit bekannt.¹ Seither ist – kuratiert von Irme Schaber – 2007 eine Ausstellung mit Fotografien von Gerda Taro im International Center of Photography ICP in New York gezeigt worden,² die 2009 im Museu Nacional d'Art de Catalunya in Barcelona und 2010 im Kunstmuseum Stuttgart wieder aufgenommen wurde, und vor allem ist durch den inzwischen zugänglichen Fund historischer Negativ-Filme von 1936/37 die fotografische Hinterlassenschaft Gerda Taros ein neues, sichereres Licht gesetzt worden.³ Die Auswertung die-

¹ ***Gerda Taro*** : Fotoreporterin im spanischen Bürgerkrieg ; eine Biografie / Irme Schaber. - Marburg : Jonas Verlag, 1994. - 254 S. - ISBN 3-89445-175-0. - Ausgezeichnet mit dem Kodak-Fotobuchpreis 1994; eine unveränderte zweite Auflage erschien 1995. Übersetzungen liegen in französischer und spanischer Sprache vor, nicht in englisch.

² Dazu der Katalog: ***Gerda Taro*** : [in conjunction with the Exhibition Gerda Taro, organized by the International Center of Photography, New York ; exhibition dates: September 26, 2007 through January 6, 2008] / ed. by Irme Schaber ... ICP. - Göttingen : Steidl 2007. -175 S. - ISBN 978-3-86521-532-1.

³ Vgl. die Veröffentlichung und Kommentierung des Fundes: ***The Mexican suitcase*** : the rediscovered Spanish Civil War negatives of Capa, Chim, and Taro ; [in conjunction with the Exhibition The Mexican Suitcase – the Rediscovered Spanish Civil War Negatives of Capa, Chim, and Taro ; exhibition dates ... September 24, 2010 – January 9, 2011] / ed. by Cynthia Young. International Center of Photography ... New York. - Göttingen : Steidl. - ISBN 978-3-86930-141-9. - Vol. 1. The history. - 2010. - 160 S. - Vol. 2. The films. - 2010. - 431 S.

ses Fundes durch das ICP ist noch nicht abgeschlossen, aber doch soweit geklärt, daß Irme Schaber ihr Buch von 1994 überarbeiten konnte und der Verlag es in opulenterer und zugleich populärerer Aufmachung (in größerem Format und zweispaltigem Satz, in farbigerer Gestaltung, weiter untergliedert und mit neu geordnetem und radikal gekürztem Anmerkungsapparat;⁴ auch Quellen- und Literaturhinweise, Abbildungsverzeichnis und Personenregister wurden angepaßt (und leicht gekürzt) und angereichert vor allem um neue und größer formatierte Fotografien als neu veröffentlicht hat.⁵ Warum der Verlag auf die erste Veröffentlichung von 1994 nicht in angemessener Form hinweist – von Irme Schaber wird sie in der Einleitung und am Schluß des Buches angesprochen – wird nicht erklärt.

Das kurze Leben von Gerda Taro ist inzwischen mehrfach erzählt worden, auch von anderen Autoren,⁶ hier hat sich in der Zwischenzeit auch wenig an neuen Informationen finden lassen: Die umfangreichen Nachforschungen in Archiven und Akten und vor allem die Interviews mit den letzten noch lebenden Zeitzeugen und ihre wissenschaftliche Aufbereitung sind das bleibende Verdienst der Erstausgabe, deren biographische, gelegentlich auch spekulierende Passagen für die Neuausgabe deutlich gekürzt und gestrafft, aber auch um neue Bewertungen der mitgeteilten Fakten und Erzählungen ergänzt worden sind. Hinzugekommen sind vor allem detektivische Arbeiten zur Zuordnung der überlieferten Fotografien sowie Ergänzungen aus anderer Hand.⁷

Gerda Taro wurde 1910 als Tochter jüdischer Kaufleute aus dem österreichischen, später polnischen Galizien in Stuttgart geboren,⁸ ihr Geburtsname ist Gerta Pohorylle. Die Eltern pflegten die Verbindung nach Galizien zumindest bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs, 1927 schloß Gerta die Mädchenrealschule ab, besuchte ein Internat in der Schweiz und danach eine Höhere Handelsschule; sie entwickelte eine kosmopolitisch-urbane Mentali-

⁴ Statt 534 jetzt nur insgesamt 136 Fußnoten mit Belegen und Kommentierungen.

⁵ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1022528998/04>

⁶ Z.B.: ***L'ombre d'une photographie*** : Gerda Taro / François Maspero. - Paris : Seuil, 2006. - 137 S. : Ill. - (Fiction & Cie). - ISBN 2-02-085817-7. - Englische Übersetzung: ***Out of the shadows*** : a life of Gerda Taro / François Maspero; translated from the french by Geoffrey Strachan. - 1. publ. - London : Souvenir Press, 2008. - 133 S. : Ill. ; 20 cm. - Einheitssacht.: *L'ombre d'une photographie, Gerda Taro* <eng>. - ISBN 978-0-285-63825-9. - ***Gerda Taro, fotógrafa de guerra*** : el prionismo como testigo de la historia / Fernando Olmeda. - Barcelona : Debate, 2007. - 393 S. - ISBN 978-84-8306-702-4. - Vgl. auch den Online-Eintrag im Exil-Archiv: *Taro, Gerta* <http://www.exilarchiv.de> [2013-10-22] und bei Wikipedia http://de.wikipedia.org/wiki/Gerda_Taro [2013-10-22].

⁷ So z.B. Absätze von Thomas Pantke über *Gerda Taro und das 6x6-Negativformat* (S. 97), resp. über *Unterscheidungsmerkmale der Kameras am Beispiel des »mexikanischen Koffers«* (S. 156).

⁸ Am 24. Okt. 2008 wurde ein Platz in Stuttgart-Mitte als Gerda-Taro-Platz eingeweiht. Seitdem wird im Gemeinderat über eine würdige Gestaltung des Platzes diskutiert, der an einer der am stärksten befahrenen Straßen Stuttgarts liegt, bisher ohne Fortschritte: <http://m.stuttgarter-zeitung.de/media.media.b0de7799-97f6-4076-baf5-c131c003c17b.normalized.jpeg> [2013-10-22]. KS

tät und verlobte sich früh mit einem älteren Freund. Um geschäftlichen Schwierigkeiten auszuweichen, zog die Familie Pohorylle 1928 nach Leipzig, Gerta besuchte dort offensichtlich weitere Ausbildungskurse, seit 1931 führte sie die Buchhaltung für ihren Vater. Die bisher Unpolitische politisierte sich in kommunistisch/sozialistischen Jugendverbänden und entwickelte ihre antifaschistische Haltung. Nach der Machtübergabe an die Nationalsozialisten war sie offensichtlich an illegalen Flugblatt-Aktionen beteiligt, nicht aber an der ihrer beiden Brüder, nach der sie am 18. März 1933 von der SA verhaftet wurde. Da sie polnische Staatsbürgerin war, wandten sich die Eltern erfolgreich an das polnische Konsulat, das die Freilassung von Gerta am 4. April erreichen konnte. Mit ihrer Freundin Ruth Cerf plante sie von da an ihre Flucht ins Exil, über Stuttgart erreichte sie auf ungeklärtem Weg im Spätherbst 1933 Paris, kämpfte dort um ihr tägliches Überleben und verkehrte mit ihrer Freundin in linkssozialistischen Exilkreisen um die SAP. Im September 1934 lernte sie den ungarisch-jüdischen Fotografen André Friedmann kennen, dem sie im Fotolabor und als Sekretärin helfen konnte und mit dem sie bald zusammenlebte, von ihm lernte sie das Fotografieren. Im Oktober 1935 endlich wurde sie für Büroarbeiten in der Fotoagentur Alliance Photo von Marie Eisner angestellt und besaß nun ein regelmäßiges Einkommen, ihr erster Presseausweis datiert vom 4. Februar 1936. Um ihrer und André Friedmanns andauernden Erfolglosigkeit als Fotografen zu ent-rinnen, entwickelte Gerta die Idee, ihm und sich amerikanisch klingende Namen zu geben, im Laufe des Jahres 1936 firmierten sie zunehmend als Robert Capa resp. Gerda Taro, auch als Reportage Capa & Taro.⁹

Als in die sozialistisch-euphorische Stimmung des Jahres auf Grund des Wahlsiegs der spanischen Volksfront im Februar und des Regierungsantritts des Front Populaire in Frankreich im Mai die Nachricht vom faschistischen Putsch in Spanien nach dem 18. Juli eintraf, entschlossen sich Capa und Taro sofort, nach Barcelona zu reisen, um dort den republikanischen Widerstand und den beginnenden Bürgerkrieg als Fotografen zu begleiten. Allen politisch Beteiligten und Kämpfenden war die Bedeutung dieses historischen Moments bewußt: Taro, Capa und ihr gemeinsamer Freund „Chim“ David Szymin (später Seymour), der für kommunistische französische Illustrierte fotografierte, entschieden sich bewußt, parteinehmend „eingreifend“¹⁰ für die spanische Republik und gegen die faschistische Diktatur zu arbeiten. Vom 4. August an fotografierten Capa und Taro gemeinsam und getrennt die Hochstimmung in Barcelona nach der dortigen Niederschlagung des Putsches, die anarchistische resp. kommunistische Revolution, die allgemeine Mobilmachung, die Ausbildung von Milizionären und bald das Geschehen an der Front im Westen und Süden Spaniens. Es war ihnen klar, daß ihre mit Sympathie fotografierten Bilder in den Zeitungen und Redaktionen weiter bearbeitet und betextet wurden, bevor sie den Lesern als

⁹ Im privaten Kreis nannte und schrieb sich Gerda Taro weiterhin Gerta, - dies dürfte die abweichenden Namensformen der beiden Biographien von Irme Schaber erklären.

¹⁰ Diese Charakterisierung aus dem Schabers Buch von 1994 (S. 121 und dort Anmerkung 315) läßt sich im neuen Buch nicht mehr finden.

Abbild der Wirklichkeit angeboten wurden, oft genug ohne daß die Fotografen genannt worden wären und beschriftet auch durchaus konträr zu den ursprünglichen Intentionen. Irme Schaber ergänzt die fehlenden schriftlichen Informationen von Capa und Taro aus Berichten anderer Reporter und von Mitgliedern der internationalen Brigaden und kann dadurch die Bilder von der Front näher erläutern. Einen längeren Absatz widmet sie im neuen Buch der Entstehung des wohl berühmtesten Bildes aus dem Spanischen Bürgerkrieg, der Fotografie des tödlich getroffenen anarchistischen Milizionärs von Capa, indem sie die verschiedenen Versionen von dessen Entstehung unter Berücksichtigung der jetzt bekannten Filmnegative diskutiert, eine endgültige Stellungnahme aber ablehnt, – auch Taro hatte die Szene hinter der Front fotografiert.¹¹ Ende September 1936 sind Taro und Capa in Paris, danach bald wieder – getrennt und gemeinsam – in Spanien, sie erleben die Belagerung und Bombardierung Madrids und halten sich vor allem in der Nähe der internationalen Brigaden auf. Hier flicht Irme Schaber einen Absatz über den sog. mexikanischen Koffer ein, der über 4500 Fotos auf ungeschnittenen Negativfilmen, davon über 800 von Taro, die übrigen von Capa und Chim, aus dem Bürgerkrieg enthält. Sie stimmen zwar zum großen Teil mit den schon 1970 gefundenen Kontaktabzügen aus ihren Arbeitsbüchern überein, enthalten jedoch viele Ergänzungen, aber auch Lücken, vor allem aber lassen sich jetzt die Bilder eindeutig den von den Photographen benutzten Kameras zuordnen, wo vorher noch keine letzte Sicherheit bestand. Irme Schaber beobachtet die fotografische Entwicklung Gerda Taros, die im Gegensatz zur kriegsverherrlichenden Fotografie der Faschisten den Krieg als politische Anklage fotografierte, in schlichter, „kruder“ Dokumentation des Kriegsalltags (S. 164). Nach einem Kamerawechsel im März 1937 arbeitete Capa vor allem mit einer Filmkamera, Taro übernahm seinen Leica-Kleinbild-Fotoapparat (aber auch schon vorher hatte sie mit einer von Chim geliehenen Leica fotografiert), der erheblich flexibler einsetzbar war (und ein größeres Filmmagazin besaß) als ihre alte 6x6-Kamera; ihr Fotografierstil verändert sich weg von ausgeprägten Einzelfotos hin zu größeren Bildserien. Im Juli 1937 fotografierte sie den kommunistisch inspirierten »Zweiten Schriftstellerkongreß zur Verteidigung der Kultur« in Valencia, auch auf seinem Ausflug an die Guadalajarafront bei Madrid, und hielt sich mit Capa kurz in Paris auf. Danach fuhr sie ohne Capa wieder an die Front vor Madrid um zu fotografieren; am 25. Juli wird sie nach der Schlacht von Brunete während eines Flugzeug-Angriffs bei einem Verkehrsunfall tödlich verletzt. Schon in Spanien, dann vor und zu ihrer Beerdigung in Paris wurden große Trauerkundgebungen organisiert, die kommunistische Partei Frankreichs vereinnahmte Taro für sich und feierte sich und die kommunistische Partei Spaniens in einer „bombastischen Inszenierung“ (S. 221). Für Capa bedeutete Taros Tod das Ende seines bisherigen Lebens, seine

¹¹ Vgl. **“The Falling Soldier”** : eine politische Ikone des 20. Jahrhunderts / Irme Schaber. // In: Das Jahrhundert der Bilder / hrsg. von Gerhard Paul. - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht. - 27 cm [#0529]. - 1900 - 1949. - 2009. - 822 S. : zahlr. Ill. - ISBN 978-3-525-30011-4 : EUR 39.90. - Hier S. 514 - 523. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz285878573rez-1.pdf>

Schuldgefühle verbarg er hinter einer hektischen Aktivität, die ihn bis zu seinem Tod 1955 in Vietnam ruhelos von Reportage zu Reportage trieb, – die Veröffentlichung des Photos vom gefallenem Milizionär in der Illustrierten **LIFE** hatte ihm den Durchbruch zum Ruhm gebracht, er wurde zum wohl berühmtesten Kriegsfotografen seiner Zeit. Sein (und Taros) Spanienbuch **Death in the making** von 1938 widmete er Taro,¹² zum Erscheinen findet in der New School of Social Research in New York die erste und für lange Jahre einzige Ausstellung von Fotografien Taros statt.

Irme Schaber führt ihr Buch über den Tod Taros hinaus weiter mit einem Kapitel zur Geschichte ihres von Alberto Giacometti geschaffenen Grabsteins, dessen Inschrift 1942 von den deutschen Besatzungsbehörden gelöscht wurde und der heute in veränderter Form und Ausrichtung erhalten ist. Schaber korrigiert die Angaben über eine Auswanderung der Familie Pohorylle nach Israel und erkundet ihr Ende im Holocaust. Das letzte Kapitel ist der Erinnerungskultur in Ost und West gewidmet, zuerst (im Westen) dem Verschweigen der Arbeiten Taros durch Capa, seine Fotoagenturen Pix, Black Star und durch die von Capa (und Chim) mitbegründete Fotoagentur Magnum, die alle Taros Bilder nach und nach ihm zuschrieben und ihr die Rolle einer Gehilfin zuwiesen. An der Gründung von Magnum war auch Maria Eisner mit Alliance Photo beteiligt, danach lange Zeit die Pariser Büroleiterin der Agentur. Im Osten wurde dagegen – viel später – in der DDR Taro als jugendliche Leipziger Kommunistin ausgeschmückt und unter die Helden der Spanienkämpfer subsumiert, 1970 wurde sie mit einem Straßennamen geehrt, erst 1981 aber als Fotografin wiederentdeckt. 1988 richtete der Verband der Journalisten der DDR sogar einen Gerda-Taro-Preis für hervorragende bildjournalistische Leistungen ein, der 1989 ein einziges Mal verliehen wurde. Im Westen wurde Taro erstmals 1985 in der Capa-Biographie von Richard Whelan als Fotografin angemessen gewürdigt.¹³ In Valencia wurden 1987 im Zusammenhang mit einer Erinnerung an den Schriftstellerkongreß von 1937 einige Seiten aus den schon 1970 im Nachlaß von Gustav Regler entdeckten acht Arbeitsbüchern von Capa, Taro und Chim ausgestellt, die auch Taros Fotos benannten und zeigten. Whelans Capa-Biographie und die Ausstellung in Valencia regten Irme Schaber zu Nachforschungen über Gerda Taro an, die Veröffentlichung ihrer Biographie 1994 hat die Wiederentdeckung von Gerda Taro eingeleitet, die von Schaber mitkurierte Ausstellung von 2007 in New York und die Entdeckung des „mexikanischen Koffers“ haben Gerda Taro inzwischen im fotografischen Kanon etabliert (S. 245).

¹² **Death in the making** / by Robert Capa. Photographs by Robert Capa and Gerda Taro. Captions by Robert Capa. Translated by Jay Allen. - New York : Covici-Friede, 1938. - [93 S.] - Mit der Widmung: "For Gerda Taro, who spent one year at the Spanish front." Es enthält neben Fotografien von Capa und Taro auch einige von Chim.

¹³ **Robert Capa** : a biography / by Richard Whelan. - New York : Knopf, 1985. - 341 S. - Deutsche Übersetzung: **Die Wahrheit ist das beste Bild - Robert Capa, Photograph** / Richard Whelan . Köln : Kiepenheuer & Witsch, 1989. - 431 S. - ISBN 3-462-01966-X.

Warum die Wiederentdeckung Taros als Fotografin so divers und konträr verlief, dazu kann man nur Vermutungen anstellen. Für Irme Schaber scheint belegt, daß ihre Fotografien im Werk Robert Capas für die Fotoagenturen Pix, Black Star und Magnum untergingen, weil sie unter seinem Namen besser zu vermarkten waren, – inwieweit Robert Capa davon wußte und dies mitgetragen hat, ist nicht zu klären. Marie Eisner, Taros Arbeitgeberin in der Agentur Photo Alliance (die in Magnum aufging) war als Pariser Büroleiterin von Magnum sicher involviert und Robert Capas Bruder Cornell Capa hat das Erbe im ICP in diesem Sinn bis in die 1980er Jahre gepflegt, also über die Entdeckung der Arbeitsbücher von Capa, Taro und Chim im Jahr 1970 weit hinaus, bis er schließlich Richard Whelan den Auftrag zu einer neuen Capa-Biographie gab. Irme Schaber betont, daß die kommunistische Vereinnahmung Taros für Capa in der Kriegszeit und in der McCarthy-Ära der Nachkriegszeit genug Gründe gegeben hätten, sich als Fotograf in der amerikanischen Armee von ihr zu distanzieren und ihre Fotos bei Bedarf für sich zu reklamieren. Warum es aber bis 1985 dauerte, 30 Jahre nach Capas Tod, bis die Capa-Rezeption die Fotografien von Taro anerkannte, weiß auch Irme Schaber nicht zu sagen. In seiner Rezension des Ausstellungskatalog im ICP von 2007 hat Anton Holzer darauf hingewiesen, daß Irme Schabers Buch von 1994 wegen der fehlenden Übersetzung in die englische Sprache in den USA nicht hinreichend wahrgenommen worden sei und Taro erst durch den ICP-Katalog und auch nur unzulänglich (weil nur die im ICP archivierten Photos, nicht die in Frankreich aufbewahrten) veröffentlicht worden seien.¹⁴ Holzer befürchtete, daß eine neue Veröffentlichung und Würdigung Taros wohl nicht zu erwarten sei. Glücklicherweise hatte er doppelt unrecht, einerseits wegen der zwischenzeitlichen Publikation des Inhalts des „mexikanischen Koffers“, andererseits und vor allem wegen der jetzt veröffentlichten Neubearbeitung der Biographie von Irme Schaber: Es bleibt nur zu hoffen, daß diese international ausreichend verbreitet und übersetzt wird, um Gerda Taro auch im englischsprachigen Teil der Welt als Kriegsreporterin endgültig aus dem Schatten Capas zu lösen und sie in ihrer Eigenständigkeit und Bedeutung angemessen bekannt zu machen.

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz392675293rez-1.pdf>

¹⁴ **Die Frau in Robert Capas Schatten** / Anton Holzer. // In: Fotogeschichte. - Nr. 109 (2008): <http://www.fotogeschichte.info/index.php?id=244> [2013-10-10].